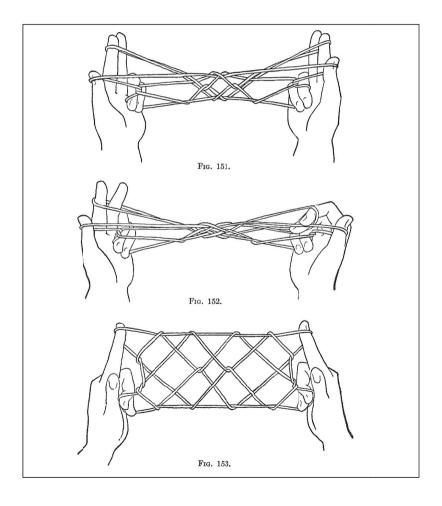
# Übersicht: Strukturen und Themen



# Institutionen

Die sachsen-anhaltische Hochschul- und Wissenschaftslandschaft setzt sich zusammen aus

- der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) als Volluniversität.
- der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OvGU) als Profiluniversität mit dem besonderen Schwerpunkt Natur- und Ingenieurwissenschaften incl. Medizin,
- vier Fachhochschulen,
- einer künstlerischen Hochschule,
- zwei konfessionell gebundenen Hochschulen,
- fünf Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft,
- fünf Zweigstellen von zwei Helmholtz-Zentren.
- fünf Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft,
- drei Max-Planck-Instituten und einer MPG-Forschungsstelle,
- · zwei Bundesforschungseinrichtungen,
- einer wissenschaftlichen Akademie,
- Einrichtungen, die im Kulturbereich ressortieren, aber auch wissenschaftliche Aufgaben wahrnehmen,
- 64 An-Instituten und weiteren freien Instituten sowie
- den FuE-Bereichen in der privaten Wirtschaft.

Insgesamt forschen in Sachsen-Anhalt 38 Institutionen zu demografierelevanten Fragen und haben dazu in den letzten fünf Jahren 94 Projekte realisiert.

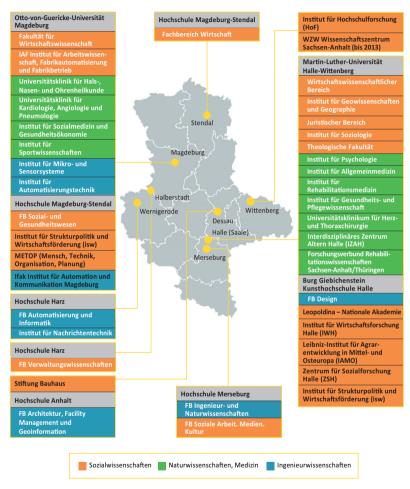
Zunächst ist demografierelevante Forschung Sache aller Hochschulen des Landes. Neben den beiden Universitäten sind hier auch die vier Fachhochschulen sowie die Kunsthochschule Burg Giebichenstein aktiv:

- Dabei finden sich die meisten Einrichtungen, die zum demografischen Wandel forschen, an der MLU und der OvGU: Institute der beiden Universitäten machen mehr als der Hälfte (54 Prozent) aller einschlägig engagierten Einrichtungen aus.
- An den vier Fachhochschulen sind es sieben verschiedene Fachbereiche bzw. Institute, die demografierelevant arbeiten.

Auch einige öffentlich finanzierte außeruniversitäre Einrichtungen sind in dem Themenfeld aktiv: zwei Leibniz-Institute (IWH und IAMO), die Leopoldina – Nationale Akademie in Halle und die Stiftung Bauhaus Dessau. Dass hier von den insgesamt 18 Einrichtungen der außeruniversitären Forschungsor-

ganisationen<sup>1</sup> nur zwei Institute anzutreffen sind, dürfte mit dem Auftrag der Einrichtungen zusammenhängen: Dieser ist stark überregional orientiert.

Übersicht 4: Wissenschaftliche Einrichtungen in Sachsen-Anhalt mit demografierelevanten Forschungsaktivitäten



\_

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Max-Planck-Gesellschaft (MPG), Helmholtz-Gemeinschaft deutsche Großforschungseinrichtungen, Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) und Wissenschaftsgemeinschaft G. W. Leibniz (WGL)

Daneben sind auch vier **An-Institute** (Institut für Automation und Kommunikation Magdeburg Ifak, Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg HoF, METOP Magdeburg, Zentrum für Sozialforschung Halle ZSH) sowie ein **freies Institut** (isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung Halle/Magdeburg) einschlägig engagiert. (Übersicht 4)

Als Besonderheit ist zu vermerken, dass es vier thematisch relevante Verbünde in Sachsen-Anhalt gibt:

- An der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität haben der Forschungsverbund Rehabilitationswissenschaften Sachsen-Anhalt/ Thüringen<sup>2</sup> sowie
- das Interdisziplinäre Zentrum Altern Halle (IZAH)<sup>3</sup> ihren Sitz.
- Gleichsam komplementär zum letzteren ist aktuell das Kompetenzzentrum Frühe Bildung (KFB) im Aufbau.<sup>4</sup> Es vereint diejenigen, die in Sachsen-Anhalt zu früher Kindheit und Frühpädagogik forschen, und wird am
  Bereich Kindheitswissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal,
  Standort Stendal koordiniert.
- Vor allem aber arbeitet seit 2010 die Expertenplattform "Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt", bis 2013 beim WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Wittenberg, seit 2014 am IZAH. Die Expertenplattform ist in Sachsen-Anhalt die wichtigste Trägerin der wissenschaftlichen Expertise zum demografischen Wandel, die ansonsten in dieser Breite nicht zugriffsfähig ist. Sie vereint rund 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus zahlreichen Fächern und arbeitet in der Demografie-Allianz sowie im Demografie-Beirat des Landes mit. Regelmäßig beteiligt sie sich an den Jahrestagungen der Demografie-Allianz und ist in deren Arbeitsgruppe "Wirtschaft, Arbeit und Bildung" vertreten. Der Leiter der Stabstelle "Demografischer Wandel" im Landesministerium für Landesentwicklung und Verkehr ist Mitglied der Lenkungsgruppe der Expertenplattform. Ebenso nimmt die Plattform an den demografiebezogenen Aktivitäten des Landesministeriums für Landwirtschaft und Umwelt teil.

4 https://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/kfb (3.1.2014)

http:// www.reha-verbund-sat.uni-halle.de (3.1.2014)

http://www.izah.uni-halle.de/izah (3.1.2014)

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> http://www.wzw-lsa.de/demografie.html (3.1.2014)

# Konzentrationen

Die Intensität, mit der die einzelnen Einrichtungen zu Demografiefragen arbeiten, ist naturgemäß unterschiedlich. Sie ist zum einen abhängig von der Größe der jeweiligen Institution, zum anderen von der Affinität der vertretenen Fächer zum Themenfeld. Das ist in Rechnung zu stellen. Gleichwohl

Übersicht 5: Anzahl der Demografieprojekte an den Hochschulen bzw. Forschungsinstituten

		Fächergruppen – Anzahl der Projekte			Sum-
Einrichtung		Sozialwissen- schaften	Naturwissen- schaften, Medizin	Ingenieur- wissenschaften	men
Univer- sitäten	MLU	•••	•••		22
	OvGU	•••	••	••	12
	HS Anhalt			•••	3
Fach- hoch- schulen	HS Harz	•••		••	5
	HS Magdeburg- Stendal	•••			7
	HS Merseburg	••	•	••	5
Burg – KHS Halle				•	1
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	IAMO	•			1
	IWH	••			2
	Leopoldina	•••			3
	Stiftung Bauhaus	•••			3
An- Institute, freie Institute	Ifak Magdeburg			••••	4
	HoF Halle- Wittenberg	••••			13
	isw Halle/ Magdeburg	•••			5
	МЕТОР	••••			5
	ZSH HAL	•••			3
Summen		64	16	14	94

lassen sich über eine quantitative Auswertung die Zentren der einschlägigen Forschung im Land ermitteln. Übersicht 5 veranschaulicht, wie viele Projekte in den letzten fünf Jahren an den einzelnen Institutionen realisiert wurden bzw. noch bearbeitet werden:<sup>6</sup>

- Angesichts der Größe der Einrichtung ist die absolute Spitzenposition der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wenig überraschend (22 Projekte). Aber auch die Otto-von-Guericke Universität Magdeburg ist mit zwölf Projekten prominent vertreten.
- Unter den Fachhochschulen sticht die Hochschule Magdeburg-Stendal mit sieben Projekten hervor, gefolgt von den (vergleichsweise kleinen) Hochschulen Merseburg und Harz mit je fünf Projekten.
- Angesichts ihrer geringen Größen sind die Zahlen der Projekte, die an der Stiftung Bauhaus, den An-Instituten sowie dem isw als freiem Institut realisiert wurden und werden, bemerkenswert. Hier ist vor allem das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) mit 13 einschlägigen Projekten, die in den letzten fünf Jahren bearbeitet wurden, sehr auffällig.

\_

 $<sup>^{\</sup>rm 6}$  zur Methodik der Ermittlung dieser Projekte vgl. unten "Themenfelder", S. 20f.

# Fächergruppen

Demografierelevante Forschung ist in Sachsen-Anhalt Sache fast aller Fächergruppen:

- Eine institutionelle Konzentration kann dabei für die Sozialwissenschaften notiert werden: Die Hälfte der einschlägig aktiven Einrichtungen entstammen dieser Fächergruppe (52,5 Prozent).
- Ein Drittel der Einrichtungen, die zum demografischen Wandel forschen, gehören den Naturwissenschaften bzw. der Medizin an (31,5 Prozent).
- Doch auch die Ingenieurwissenschaften sind relevant vertreten: Diesen zugehörige Institute machen 16 Prozent der im Forschungsfeld tätigen Einrichtungen aus.
- Nicht vertreten sind lediglich die Geisteswissenschaften. Dies mag daran liegen, dass deren inhaltliche Anknüpfungspunkte an den demografischen Wandel schwieriger zu identifizieren sind (obgleich sie, etwa für historische oder gesellschaftstheoretische Forschungen, durchaus bestehen). Immerhin findet aber ein sozialwissenschaftliches Projekt an der Theologischen Fakultät der MLU statt. (Übersicht 6)

Übersicht 6: Demografierelevant forschende Einrichtungen nach Institutionentyp und Fächergruppen (absteigend sortiert)

	Fächergruppen – Anzahl der Einrichtungen			Sum-
Institutionentypen	Sozialwissen- schaften	Naturwissen- schaften, Medizin	Ingenieur- wissenschaften	men
Universitäten*	8	11	1	20
Fachhochschulen*	4	1	3	8
An-Institute, freie Institute	4		1	5
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	4			4
Sonstige Hochschulen			1	1
Summen	20	12	6	38

<sup>\*</sup> Einzelne Fachbereiche/Institute auch einzeln gezählt

Die Zahl der beteiligten Institutionen aus den drei Fächergruppen spiegelt sich auch in der Zahl der von ihnen realisierten Projekte:

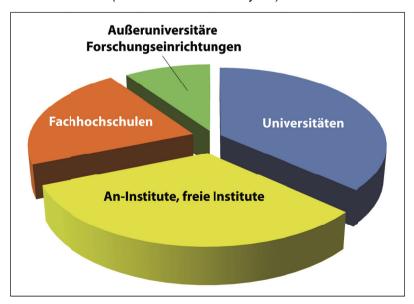
• Die absolute Mehrheit der demografierelevanten Projekte wird von den sachsen-anhaltischen **Sozialwissenschaften** realisiert: 68 Prozent.

- 17 Prozent der Projekte zum demografischen Wandel finden in den Naturwissenschaften bzw. der Medizin statt.
- Die Ingenieurwissenschaften folgen unmittelbar: Ihre Projekte machen 15 Prozent aller realisierten Projekte aus. (Übersicht 7)

Übersicht 7: Anzahl der demografierelevanten Projekte nach Institutionentyp und Fächergruppen (absteigend sortiert)

	Fächergruppen – Anzahl der Projekte			C
Institutionentypen	Sozialwissen- schaften	Naturwissen- schaften, Medizin	Ingenieur- wissenschaften	Sum- men
Universitäten	17	15	2	34
An-Institute, freie Institute	26		4	30
Fachhochschulen	12	1	7	20
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	9			9
Sonstige Hochschulen			1	1
Summen	64	16	14	94

Übersicht 8: Sektorale Verteilung der demografierelevanten Forschung in Sachsen-Anhalt (2009-2013 realisierte Projekte)



# **Themenfelder**

Um die Dichte der Forschungen zum demografischen Wandel an sachsenanhaltischen Wissenschaftseinrichtungen und ihre thematischen Schwerpunkte zu erfassen, wurden Internetrecherchen durchgeführt (Homepages der Institutionen, Forschungsdatenbank Sachsen-Anhalt), Forschungsjahresberichte ausgewertet und die Kontakte der Expertenplattform "Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt" ausgewertet. Bei Unklarheiten sind die Einrichtungen kontaktiert worden. Die Ergebnisse der Recherchen werden unten im Projektekatalog dargestellt.<sup>7</sup> Erfasst wurden demografierelevante Projekte der letzten fünf Jahre (2009-2013):

#### Recherchekriterien

Da der demografische Wandel praktisch alle Lebensbereiche erfasst, fällt dabei mitunter die Abgrenzung schwer: In einer ausgreifenden Definition könnten alle Projekte dem Thema zugerechnet werden, die sich in einer (auch) regionalbezogenen Perspektive auf soziale Lebensprozesse einschließlich Politik, Wirtschaft und infrastrukturelle Rahmenbedingungen beziehen. Das soll hier vermieden werden. Daher wird die inhaltliche Abgrenzung zu nicht demografierelevanten Projekten nach drei Kriterien vorgenommen:

- a) explizite Nennung des demografischen Wandels im Projekttitel bzw. der Projektbeschreibung;
- Bezugnahme auf eine oder mehrere der drei Dimensionen des demografischen Wandels: Fertilitätsentwicklung, Abwanderungsmobilität und Alterung;
- c) thematische Anknüpfung an eines der Handlungsfelder, die die im Handlungskonzept der Landesregierung "Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt" (IMAK 2010) aufgeführt sind, sofern sie inhaltliche Bezüge zur Bevölkerungsentwicklung oder den spezifischen Herausforderungen des demografischen Wandels aufweisen.

Zugleich ist anzumerken: Eine Recherche wie die unsere, die vom Grundsatz her auf Kompletterfassung zielt, scheitert nahezu zwangsläufig daran, das Vollständigkeitsziel tatsächlich zu erreichen. Dafür sind die verfügbaren Informationsquellen zum einen zu heterogen, zum anderen häufig zu unvollständig. Die Qualität der Beantwortung von Anfragen ist davon abhängig, wie intensiv die einschlägigen Kenntnisse der angefragten Personen sind, welche Zeitressourcen diese für die Beantwortung erübrigen können bzw. ob die Anfragen innerhalb der kontaktierten Institution an die tatsächlich aussagefähigste Person weitergeleitet werden.

Wollte man diese unvermeidlichen Risiken einer Komplettrecherche ausschließen, dürfte man die Recherche nicht durchführen. Insofern: Einzelne Projekte an sachsen-anhaltischen Wissenschaftseinrichtungen mögen von unserem Suchraster nicht erfasst worden sein, obwohl sie thematisch einschlägig sind, doch Trends der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen werden mit den recherchierten Projekten in jedem Falle erkennbar.

vgl. Katalog: Institutionen und Projekte, S. 27–77

Welche Auffälligkeiten lassen sich im Ergebnis der Recherchen hervorheben?

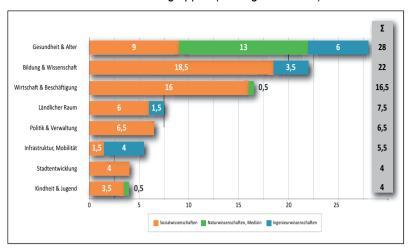
Gefördert durch die Internationale Bauausstellung "Stadtumbau in Sachsen-Anhalt" (2002-2010) war die öffentliche Debatte zum demografischen Wandel in den 2000er Jahren stark auf das Thema Stadtumbau fokussiert. In den wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes war dies weniger der Fall (was auch die eher marginale Beteiligung von Hochschulen und Forschungsinstituten an den IBA-Prozessen erklären mag, vgl. Grelak/Pasternack 2013). Thematisch war und ist das Spektrum der demografierelevanten Forschungen in Sachsen-Anhalt sehr weit gefasst.

Insgesamt konnten 94 demografierelevante Forschungsprojekte identifiziert werden. Deren nähere Betrachtung lässt einige **thematische Verdichtungen** erkennen:

- Die Spitzengruppe der erforschten Themen bilden "Gesundheit & Alter", "Bildung & Wissenschaft" sowie "Wirtschaft & Beschäftigung". Mit ihnen befassten bzw. befassen sich 71 Prozent aller demografierelevanten Projekte.
- Dabei liegt das Thema "Gesundheit & Alter" mit 29 Prozent aller durchgeführten Projekte deutlich vor dem drittplatzierten Thema "Wirtschaft & Beschäftigung" (18 Prozent).
- Die starke Vertretung des Themas "Gesundheit & Alter" kommt wesentlich dadurch zustande, dass in diesem Feld die Natur- und Ingenieurwissenschaften und die Medizin besonders aktiv sind.
- "Ländlicher Raum", "Politik & Verwaltung", "Infrastruktur, Mobilität", "Stadtentwicklung" sowie "Kindheit & Jugend" fallen dagegen stark ab, was ihre Behandlungsintensität durch die sachsen-anhaltische Wissenschaft betrifft. Zu diesen Themen sind in den letzten fünf Jahren jeweils vier bis sieben Projekte durchgeführt worden.
- Fasst man allerdings "Ländlicher Raum", "Infrastruktur, Mobilität" und "Stadtentwicklung" zu dem Themencluster "Raumbezogene Fragen" zusammen, dann ergibt sich für dieses immerhin ein Anteil von 18 Prozent an allen realisierten Projekten. (Übersicht 9)

Auffallend wenig thematisiert wird das Feld der Kultur. Zu diesem weisen lediglich drei der recherchierten Projekte Bezüge auf. Dies heißt nicht, dass dazu keine Forschungen in Sachsen-Anhalt stattfänden, doch wird das Thema bislang augenscheinlich kaum unter dem Blickwinkel des demografischen Wandels bearbeitet.

# Übersicht 9: Demografierelevante Forschungsprojekte nach Themenbereichen und Fächergruppen (absteigend sortiert)



N=94. 28 Projekte sind jeweils zwei Themenbereichen zugehörig (=0,5 gezählt)

Eine spezifische Perspektive auf das inhaltliche Forschungsgeschehen gewinnt man, wenn die Themen der Forschungsprojekte ins Verhältnis zu den Handlungsfeldern gesetzt werden, die das Handlungskonzept der Landesregierung "Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt" (IMAK 2010) formuliert hat. Dort wurden sieben prioritäre Handlungsfelder definiert, wobei das Feld "Daseinsvorsorge – Infrastrukturen" sehr umfangreich ist und fünf gewichtige Unterrubriken enthält (Übersicht 10). Hier zeigt sich dann:

- Bis auf eines sind alle definierten Handlungsfelder auch Gegenstand wissenschaftlicher Bemühungen. Keine Projekte ließen sich für das Handlungsfeld "Nachhaltige Finanzpolitik" recherchieren (was aber durchaus auch durch unser demografiegebundenes Suchraster begründet sein kann).
- Die Einzelthemen zu "Daseinsvorsorge Infrastrukturen" machen zusammen 36 Prozent aller realisierten Projekte aus. Darunter besonders auffällig ist das Thema "Gesundheitsversorgung" (13 Prozent aller Projekte bzw. 36 Prozent der Projekte zum Handlungsfeld "Daseinsvorsorge Infrastrukturen"). Stadtumbau ist dagegen ein Thema, das wenig intensiv von den Wissenschaftlern des Landes bearbeitet wird. Der Ländliche Raum weckt dagegen doppelt soviel wissenschaftliches Interesse. Sport und Kultur im demografischen Wandel sind, unserem obigen Befund zur Kultur entsprechend, ein selten bearbeitetes Thema.
- Sehr intensiv wird das Handlungsfeld "Bildung & Qualifikation" bearbeitet (21 Prozent aller Projekte), gefolgt von "Wirtschaftlicher Aufbau &

- Fachkräfte für morgen sichern" (20 Prozent). Das Handlungsfeld "Potenzial der Älteren nutzen ihre Versorgung sichern" erweist sich ebenfalls als stark beforscht (18 Prozent aller Projekte).
- Die Handlungsfelder "Solidarische Bürgergesellschaft" und "Familien stärken" erfahren nach unseren Recherchen nur geringe Aufmerksamkeit in der Wissenschaft des Landes, jedenfalls in ihrer Beziehung zum demografischen Wandel.

Übersicht 10: Forschungsprojekte im Verhältnis zu den Handlungsfeldern im demografischen Wandel It. Handlungskonzept der Landesregierung "Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt"

		Fächergruppe – Anzahl der Projekte			
Handlungsfeld		Sozialwissen- schaften	Naturwissen- schaften, Medizin	Ingenieur- wissenschaften	Sum- men
Nachhaltige Finanzpolitik					
Wirtschaftlicher Aufbau & Fachkräfte für morgen sichern		••••	•	••	18,5
Bildung & Qualifikation		•••••		••	20
Familien stärken		•	o		2
Potenzial der Älteren nutzen – ihre Versorgung sichern		•••	••	••	16,5
Solidarische Bürgergesellschaft		•••			3,5
Daseins- vorsorge – Infra- struktu- ren	Stadtumbau	•••			5
	Ländlicher Raum	••••		••	9
	Gesundheits- versorgung	0	•••	•••	12
	Sport & Kultur	••	0		2,5
	Technische Infrastruktur	•••		••	5
Summen		64	16	14	94

<sup>33</sup> Projekte sind jeweils zwei Handlungsfeldern zugehörig (= je 0,5 gezählt)

### Fazit & Ausblick

#### Resümierend lässt sich zusammenfassen:

- Insgesamt 38 wissenschaftliche Einrichtungen befassen sich in Sachsen-Anhalt mit dem demografischen Wandel. Diese haben in den zurückliegenden fünf Jahren insgesamt 94 einschlägige Forschungsprojekte durchgeführt.
- Demografierelevante Forschung ist in Sachsen-Anhalt Sache aller Hochschulen. Über die Hälfte aller einschlägig engagierten Einrichtungen sind an einer der beiden Universitäten angesiedelt. Als aktivste Einrichtung erweist sich die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Unter den Fachhochschulen sticht vor allem die Hochschule Magdeburg-Stendal mit ihren Aktivitäten hervor.
- Die Institute der außeruniversitären Forschungsorganisationen sind im hier interessierenden Themenfeld vergleichsweise gering vertreten. Unter sämtlichen nichthochschulischen incl. An-Instituten ist das Institut für Hochschulforschung (HoF) das aktivste bei der Bearbeitung demografierelevanter Fragen.
- 4. Mit der Expertenplattform "Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt" gibt es einen Kooperationszusammenhang, der die im Land vorhandene wissenschaftliche Expertise zum demografischen Wandel in ihrer ganzen Breite zugriffsfähig macht.
- 5. Demografierelevante Forschung ist in Sachsen-Anhalt Sache fast aller Fächergruppen: Eine absolute Konzentration besteht dabei bei den Sozialwissenschaften. Doch auch die Naturwissenschaften, Medizin und Ingenieurwissenschaften sind bemerkenswert aktiv. Sie sorgen vor allem dafür, dass "Gesundheit & Alter" das meisterforschte demografiebezogene Thema in Sachsen-Anhalt sind.
- Thematisch konzentrieren sich die wissenschaftlichen Aktivitäten zum demografischen Wandel auf die Felder "Gesundheit & Alter", "Bildung & Wissenschaft", "Wirtschaft & Beschäftigung" sowie "Raumbezogene Fragen".
- 7. Bis auf "Nachhaltige Finanzpolitik" sind auch alle Handlungsfelder, die das Handlungskonzept der Landesregierung zum demografischen Wandel definiert hatte, Gegenstand wissenschaftlicher Bemühungen im Lande. Weniger bearbeitet und damit unterbelichtet erscheint hierbei aber die Entwicklung der Kultur und des (Vereins-)Sports im demografischen Wandel. Diese müssten nach Lage der Dinge in engster Verbindung mit dem Finanzpolitik-Thema bearbeitet werden.

Unausgeschöpfte Kooperationsressourcen zwischen Wissenschaft und den Praxisakteuren bestehen wohl vor allem beim Thema Stadtumbau: Dieses ist – trotz IBA Stadtumbau – bislang kein Schwerpunkt der Forschungen in Sachsen-Anhalt selbst geworden. Infolgedessen waren die Hochschulen und Institute des Landes auch auffallend gering in die IBA involviert (vgl. Grelak/Pasternack 2013).

Das setzt sich heute fort, wenn das Magdeburger Kompetenzzentrum Stadtumbau mit drei wissenschaftlichen Partnern aus Berlin und Sachsen kooperiert, aber bislang keine verstetigten Kontakte innerhalb der Wissenschaftslandschaft Sachsen-Anhalts bestehen. Gleichwohl gibt es entsprechende Kompetenzen im Land, etwa bei der Stiftung Bauhaus Dessau oder an den beiden Universitätsinstituten für Soziologie und am Institut für Hochschulforschung (HoF) – überall dort werden kontinuierlich Projekte zu Stadtentwicklungsfragen realisiert. Hier zeigt sich auffällig: Expertise muss ebenso offensiv angeboten wie offensiv nachgefragt werden.

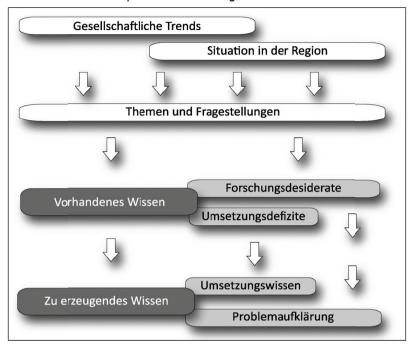
Forschungsergebnisse zum demografischen Wandel und seine Auswirkungen sind notwendig, um über verlässliches Wissen für Entscheidungsprozesse zu verfügen. Die möglichst umfangreiche Kenntnis etwa zu den gegebenen Handlungsoptionen vermag, die Rationalität der Entscheidungsprozesse zu steigern. Gleichzeitig sind Forschungsergebnisse nicht immer umstandslos ,lesbar', d.h. durch Praktiker in ihrer Relevanz für konkrete Problemlösungen einzuschätzen. Daher bedarf es hier Übersetzungsleistungen: Die Ergebnisse müssen für verschiedene Verwendungen und Formate unterschiedlich aufbereitet werden. Es erscheint als notwendig,

- handlungsrelevante Systematisierungen des vorhandenen Wissens zu leisten,
- überregionale Erfahrungen und Good-Practice-Beispiele zu erschließen,
- Wissenslücken zu identifizieren und durch Forschung aufzufüllen,
- überregionale und internationale, d.h. außerhalb des Landes vorhandene Expertise zu erschließen und Kontakte zu entsprechenden Experten herzustellen dies immer dann, wenn Themen zu behandeln sind, die in Sachsen-Anhalt selbst nicht bearbeitet werden.

Zu leisten ist ein **doppelter Transfer**: einerseits aus der Wissenschaft in Anwendungskontexte, andererseits aus der überregional verfügbaren Wissensbasis in Sachsen-Anhalt-Kontexte. Damit ist vor allem **Wissensmanagement** als Zukunftsaufgabe angesprochen. Wissenschaftliche Wissensbestände sind für regionale Akteure nutzlos, wenn sie nicht von ansprechbaren Experten gewusst und mit Blick auf die Situation vor Ort durchsucht, geordnet, aufbereitet und kommuniziert werden. Hier kann vor allem die Experten-

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> http://www.kompetenzzentrum-stadtumbau.de/ (27.1.2014)

Übersicht 11: Wissensplattform für die Region: Arbeitsmodell



plattform "Demographischer Wandel" zum Knotenpunkt eines in die Region vernetzten Wissensmanagements werden, das drei Aufgaben hätte:

- a) ungenutztes Wissen aktivieren,
- b) die Erzeugung noch nicht vorhandenen, aber benötigten Wissens anregen und
- c) Problemstellungen mit vorhandenem Problemlösungswissen zusammenführen. (Übersicht 11)

#### Literatur

Grelak, Uwe/Peer Pasternack (2013): IBA und Hochschulen. Die IBA Stadtumbau als Third-Mission-Test, in: Peer Pasternack (Hg.), Jenseits der Metropolen. Hochschule & Bildung in demografisch herausgeforderten Regionen, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 296-319.

IMAK, Interministerieller Arbeitskreis Raumordnung, Landesentwicklung und Finanzen unter Federführung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (2011): Handlungskonzept "Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt" 2010, URL http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek\_Demografieportal/Dokumente/4.2.2011 HK Endfassung.pdf (26.8.2011).